

# Der Gugger

## Ein dokumentarischer Bericht von Jazz T. Erfield – Guggologe in Ausbildung

### Vorwort

Lieber Leser,  
Dieser Bericht soll euch einen kurzen Einblick in das Leben eines Guggers bieten und die sozialen und anatomischen Unterschiede zwischen Homo Sapiens und Homo Guggo erklären. Ich hoffe ihr könnt euch trotz der sehr trockenen Materie zurechtfinden und vielleicht sogar ein wenig amüsieren.

Vielen Dank und viel Spass

Jazz T. Erfield

### Klassifizierung, Geschichtliches & Anatomie

Im Allgemeinen kann der Gugger als eine überaus freiheitsliebende Unterart der Homos bezeichnet werden. Unter Humanwissenschaftlern wird zurzeit die feste Einführung der „Homo Superior“ in die biologische Taxonomie der Phylogenetik debatiert, um Abkömmlinge der Gattung „Gugger“ genauer zu klassieren.

Fossile Funde belegen dass der Homo Guggo ein direkter Nachfahre des Homo Erectus ist und somit gleichzustellen ist mit dem Homo Sapiens & Homo Sapiens Sapiens (Homo Neanderthalensis). Anatomisch gesehen unterscheiden sich Abkömmlinge des Homo Guggo kaum von den Abkömmlingen des Homo Sapiens. Beim männlichen Exemplar zeichnet sich der Homo Guggo durch extrem starke Muskulatur, sowie ein deutlich vergrössertes Geschlechtsteil aus.

Der weibliche Homo Guggo verrät sich durch einen meist überdurchschnittlich „korrekten“ (nach aktuellen Gesellschaftlichen Werten) Körperbau und einem maximalen Brustumfang, was auch zum später beschriebenen Vorteil in der Fortpflanzung passt..

Homo Guggos (nachfolgend Gugger bezeichnet) zeichnen sich durch stark erweiterte Sinnesorgane unter extremen Einflüssen aus, was besonders im Umgang mit Homo Sapiens bei sozialen Aktivitäten stark zur Geltung kommt.

### Sozialer Umgang

In freier Wildnis ist es oft schwer einen Gugger von einem Homo Sapiens zu unterscheiden, da der Gugger über eine äusserst ausgeprägte Anpassungsfähigkeit verfügt, solange er nicht im Rudel unterwegs ist. Befindet sich der Gugger aber in Arten gleicher Gesellschaft, verliert er diese Fähigkeit. Ein Grund dafür ist sicherlich das dominante und einheitliche Auftreten einer Guggengruppe bei gemischt, sozialen Anlässen. Ein anderer Grund ist bestimmt der übermässige Konsum von Bewusstseins verändernden Mitteln, wobei anzumerken ist, dass der Gugger grössere Resistenzen gegenüber z.B. Alkohol aufweist als beispielsweise der Homo Sapiens.

Kaum ein anderer Ableger der Gattung „Homo“ ist dermassen fanatisch musikalisch, wie der Homo Guggo. Obwohl der normale Homo Sapiens den Gugger nur mit schrägen Tönen und aufgedrängter Musik in Verbindung setzt, so hat die Musik im Rudel der Gugger einen sehr hohen Stellenwert und besitzt auch heute noch etwas magisches für Aussenstehende.

## **Interne Rituale & Rudelverhalten**

Ein Guggenjunge darf sich ein Instrument aussuchen, doch muss dies erst beim Silberrücken der Guggen „bewilligen“ lassen. Das Ritual wiederholt sich dann so lange bis der Silberrücken und der Jungguggen sich über ein Instrument einig sind. Dies repräsentiert eine Art Machtverhalten wie es bei vielen Rudeltieren zu beobachten ist. Ist der Jungguggen zu aufmüpfig kann der Silberrücken ihn so zurecht weisen. Doch damit nicht genug, scheinbar existiert für Jungguggen eine Art Bewährungszeit, ist der Silberrücken und die Rudelältesten (wobei hier nicht das Alter, sondern die Durchsetzungsfähigkeit wichtig zu sein scheint) mit dem Jungguggen nicht zufrieden, so wird dieser Gnadenlos aus dem Rudel ausgestossen. Nach persönlichen Recherchen passiert dies aber relativ selten. Der Guggen scheint von Natur aus ein eher klevres Wesen zu sein, nach der Instrumentenwahl sucht das Junge sich einige Gesellen und sichert sich so den Platz im Rudel.

## **Partnerfindung & Fortpflanzung**

Wie zuvor beschrieben zeichnet sich der Guggen in Gesellschaft mit normalen Menschen durch aussergewöhnlich ausgeprägte Sinnesorgane sowie einer überdurchschnittlich ausdrucksstarken Ausstrahlung aus, was dem Guggen vor allem bei der Partnerfindung einen nicht zu verachtenden Vorteil verschafft. Dieser Vorteil hilft dem Guggen deutlich bei der Fortpflanzung.

Anders als zwischen dem Homo Sapiens und dem Homo Neanderthalensis, bei denen es keinen Beweis der Artendurchmischung gibt, liegen die Beweise zwischen dem Homo Guggo und dem Homo Sapiens zu Hauf vor. Natürlich ist die Arteninterne Fortpflanzung beim Homo Guggo ein sehr beliebter Zeitvertreib, lässt es dem überaus Freiheitsliebenden Guggen aber durchs Jahr nicht genug freie Wahl, worauf er auf einen Homo Sapiens als Partner zurückgreift.

## **Die 5. Jahreszeit**

Traditionellerweise gebührt dem Homo Guggo eine „eigene“ Jahreszeit. Homo Sapiens nennen diese 5. Jahreszeit „Fasnacht“. Obwohl der Fasnacht geschichtlich eine andere Herkunft zugeschrieben wird, nutzt der Homo Guggo die Fasnacht um zum Einen seine Musik zu spielen und zum Anderen um mit anderen Guggensippen in Kontakt zu treten und zu bleiben.

## **Nachwort**

Abschliessend können wir sagen, dass der Homo Guggo dem modernen Menschen weit überlegen ist. Dieser Bericht ist nur eine erste Abhandlung über die tiefe Thematik der Guggologie und soll nur einen kurzen Einblick in die einzelnen Themen geben. Trotzdem hofft der Autor dem Leser einen guten Einblick in die Art des Guggens gegeben haben zu können. Sobald der Autor seine Ausbildung abgeschlossen hat, wird er diese Abhandlung aufgreifen und vertiefen.